

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Schule |
| Herausgeber: | Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz |
| Band: | 34 (1947) |
| Heft: | 3 |
| Artikel: | Ueber das Wesen des Lernbildes : Für die Abschlussklasse der Primarschule |
| Autor: | Hörler, W. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-527221 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für einen Moment vielleicht betört, aber bald seine innere Leere und Unwahrhaftigkeit nicht überschreien kann. Wenn irgend die Verhältnisse es gestatten, lassen wir sie auch praktisch arbeiten, kleine Geschenke anfertigen, z. B. für den Muttertag, für Weihnachten usw. Sie mögen Tischkarten zeichnen, Schachteln verzieren, Vasenuntersätzchen ausschneiden (Scherenschnitt), Ostereier malen, für die kleinen Geschwister Adventskalender basteln und ähnliches mehr.

Gewöhnen wir besonders die Mädchen auch ganz allgemein daran, das, was sie arbeiten, schön zu machen. Achten wir darauf bei der

Führung der Hefte! Auch Bücher- und Heftumschläge verraten viel davon, ob das Schöne geschätzt und gepflegt wird oder nicht. Manchen mag das als Nebensächlichkeit erscheinen. Das ist es aber nicht. Es liegt mehr erziehende, charakterbildende Kraft in all dem, als Oberflächlichkeit ahnen kann.

Und letztlich ist Pflege des Schönen und Liebe zu echter Schönheit auch ein Weg zu Gott, der absoluten Schönheit. Und ein Mensch, der für Schönheit offen und empfänglich ist, der kann sich auch auf die Dauer nicht vor Gott verschließen.

Mägenwil.

Silvia Blumer.

Volksschule

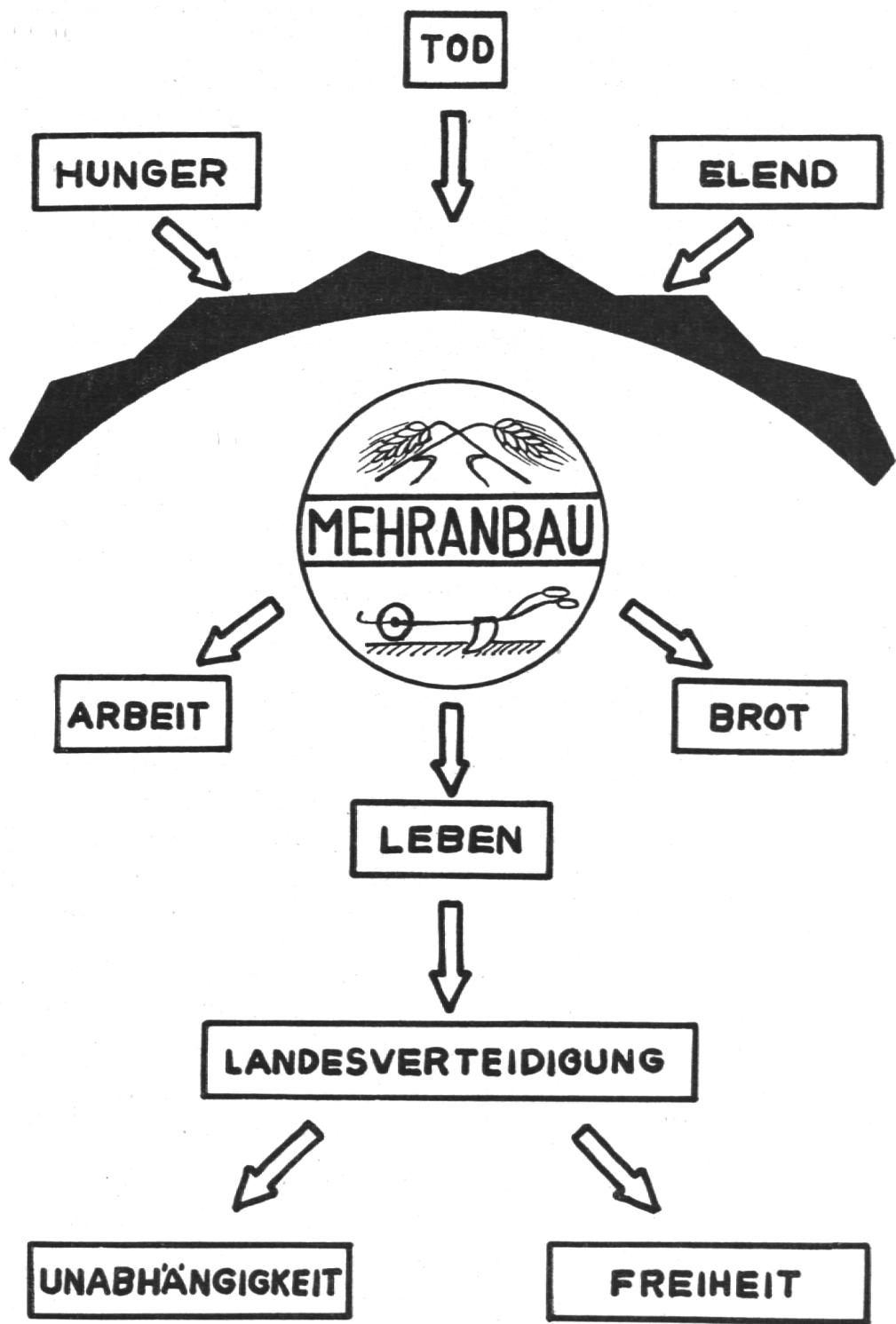
Ueber das Wesen des Lernbildes

1. Das Lernbild ist eine sehr wichtige Lernhilfe und Gedächtnissstütze für unsere Abschlussklassenschüler, deren Gedächtnis und Vorstellungsvermögen in der Regel schwach entwickelt, oft überhaupt schwach ist.
2. Das Lernbild entsteht während einer Lektion. Es darf nicht als fertiges Produkt vor oder nach einer Lektion an die Wandtafel gezeichnet werden.
3. Nur durch das miterlebte Wenden, durch aktives geistiges Mittätigsein (psychische Aktivität) beim Entstehen des Lernbildes versteht unser Schüler die Zusammenhänge, Beziehungen, Folgen, Voraussetzungen und Notwendigkeiten.
4. Das Lernbild muss also im Verlaufe der Lektion, im geleiteten Schülergespräch, im Gedanken- und Meinungsaustausch von Schüler zu Schüler und Lehrer zu Schüler entwickelt werden.
5. Das Lernbild muss knapp, klar und übersichtlich sein. So entspricht es der psychologischen Situation des Ab-

Für die Abschlussklassen der Primarschule

- schlussklassenschülers. Er strebt nach Uebersicht, sucht Zusammenhänge, er liebt ordnende Ueberschau.
6. Das Lernbild umfasst nur das Haupt-sächliche. Alles Nebensächliche gehört in den assoziativen und rein gedächtnismässigen Arbeitsbereich des Schülers.
7. Lernbilder gehören in der Regel nicht ins Schülerheft.
8. Das Lernbild bietet sehr gute Repetitions- und Vertiefungsmöglichkeiten.
9. Das Lernbild eignet sich in vorzüglicher Weise zur Schulung und Pflege des mündlichen Ausdruckes. (Einzel-, gruppen- oder klassenweise.)
10. Das Lernbild gliedert das Stoffganze in übersichtlicher Form in Unterabschnitte.
11. Das Lernbild bietet eine einzigartige Gelegenheit zur Schulung und Erziehung des schriftlichen Ausdruckes. Es zwingt infolge seiner Gliederung zu logischem Aufbau. Aufsatz!

WAS WILL UNSER ANBAUWERK?



- a) Dabei kann das Aufsetzen anhand des an der Wandtafel sichtbaren Lembildes erfolgen. Dieses dient dann als dauernder Wegweiser, und solcher Wegweiser bedürfen unsere Abschlussklasser in besonderem Masse.
 - b) Oder es kann dem Aufsatz gründliche, treffende, sprachlich einfache und klare m ü n d l i c h e Verarbeitung des Lembildes vorausgehen. In diesem Falle schreiben die Schüler den Aufsatz o h n e sichtbares Lembild. So tragen wir sowohl dem visuell als auch dem mehr akustisch begabten Typ Rechnung.
12. Das Erstellen eines Lembildes bildet einen wesentlichen Teil der Vorbereitungsarbeit des Lehrers und erfordert g r ü n d l i c h e s stoffliches und methodisches S t u - d i u m .

Dieses Lembild beantwortet die Frage «Was will unser Anbauwerk?» Diese Frage beschäftigte uns während der Durcharbeitung einer wirtschaftsgeographischen Reihe des Blockes «Nährstoffe aus dem Schulgarten» im Jahre 1944. Der folgende S c h ü l e r a u f s a t z ist nach Rezept 11b entstanden.

Was will unser Anbauwerk ?

Das Anbauwerk ist für uns Schweizer eine Schutzmauer gegen den Hunger. Um den Hunger von unserer Grenze fernzuhalten, müssen wir mehr Getreide und Kartoffeln anpflanzen. Wir können den Hunger mit dem Spaten besiegen. Das Anbauwerk schützt unser Volk vor Hungersnot. In unseren Nachbarländern hausen Hunger, Tod und Elend. In unserm Anbauwerk haben wir Schweizer die beste Waffe gegen den Hunger.

Wenn wir den Hunger nicht besiegen, schleicht der Tod ins Land. Der Hunger ist der Vorarbeiter des Todes. Unser Anbauwerk bildet auch eine Schutzmauer gegen den Tod. Der Hungertod hat schon viele tausend Menschen

in Europa dahingerafft. Wenn wir den Hunger besiegen, haben wir auch den Tod besiegt.

Hunger und Tod bringen das Elend in die Welt. Das Anbauwerk schützt uns also vor drei Feinden. Hunger, Tod und Elend sind Verbündete.

Das Anbauwerk schafft viel Arbeit in unserm Lande. Der Schmied verfertigt neue Spaten, Schaufeln, Hacken, Karste und Rechen. Der Wagner stellt neue Wagen her. Der Müller muss viel mehr Getreide mahlen, er muss Arbeiter einstellen. Die Gärtner haben Arbeit im Ueberfluss. Sümpfe müssen drainiert werden. Die Konservenfabrik sucht Arbeiter.

Arbeit gibt Brot. Das Brot ist unser Hauptnahrungsmittel. Ohne unser Anbauwerk hätten wir zu wenig Brot. Wenn der Vater keine Arbeit hat, hat die Familie kein Brot. Wie wäre es wohl, wenn wir kein Anbauwerk hätten?

Heute steht unser Land in Gefahr. Was nützt uns das Anbauwerk, wenn die Feinde in unser Land eindringen und unser Anbauwerk zerstören? Unsere Armee muss es verteidigen. Den Hunger wehren wir mit dem Spaten ab, das Anbauwerk aber müssen wir mit den Waffen beschützen. Unsere Grenze ist mit Stacheldrahtverhauen verschlossen.

Im Jahre 1798 hatten die 13 Orte der Eidgenossenschaft ihre Grenzen nicht besetzt. Sie waren kein einiges Volk. Das passte den Franzosen, und sie drangen über den Jura in die Schweiz ein. Trotz des zähen Widerstandes der Berner fiel die Stadt Bern in die Hände der Franzosen. Ein Ort nach dem andern fiel, bis die ganze Schweiz erobert war. Die Schweiz war ein besetztes Land. Die Franzosen raubten, wo sie nur konnten. Alle Staatskassen wurden geleert und Millionen Franken nach Frankreich gebracht. Das war die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die die Franzosen in die Schweiz brachten.

Aber heute besetzen wir Schweizer unsere Grenze. Unsere Soldaten bewachen das Land, unsere liebe Heimat, dass ihr kein Unglück zu-stossen kann. Wir wollen unsere Freiheit und Unabhängigkeit bewahren! W. Hörlér.